

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

97 (26.4.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 97.

Erste Ausgabe
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Samstag den 26. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 25. April. Um 3 Uhr empfing der Großherzog in Gegenwart des Erbgroßherzogs und der Herren vom persönlichen Dienst im rothen Saale eine Abordnung des Bundesraths, bestehend aus dem Reichskanzler, bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld, Dr. v. Reichardt und Geh. Leg.-Rath Dr. Paulsen. Der Reichskanzler hielt eine Ansprache, auf welche der Großherzog erwiderte und unterhielt sich dann mit jedem einzelnen der Herren. Es folgte der Empfang der hier eingetroffenen Spezialgesandten, nämlich des italienischen Botschafters Grafen Lanza, der Abgesandten des Großherzogs von Hessen, Fürsten zur Lippe, Fürsten Reuß, Großherzogs von Luxemburg, Großherzogs von Oldenburg, Landgrafen von Hessen, der Hansastädte, der hier wohnenden Gesandten von Preußen und Rußland, ferner derjenigen von Belgien, Württemberg, Bayern, Sachsen, Oesterreich-Ungarn, Schweden-Norwegen, Portugal, Großbritannien.

* Karlsruhe, 25. April. Um 5 Uhr fand im Schloß ein Galadiner statt, an welchem die zahlreichen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten, die Würdenträger, der Reichskanzler u. theilnahmen. Nach dem Diner hielt das Großherzogspaar Cercle. Um 7 Uhr fand im Großh. Hoftheater Festvorstellung statt. Das Theater war reich geschmückt und festlich beleuchtet. Beim Eintritt des Großh. Paares brachte der Intendant des Hoftheaters Bürklin ein Hoch auf das Großherzogspaar aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf intonirte die Musik die Nationalhymne.

G. K. Durlach, 25. April. Das hiesige Progymnasium beging seine Großherzogs-Jubiläumfeier heute Vormittag von 10 bis 11½ Uhr in der schön geschmückten Aula vor zahlreichem Publikum, darunter den Spitzen der Behörden und vielen Offizieren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Choral, dirigirt von Herrn Karl Mutter, unter dessen bewährter Leitung auch die übrigen Schülerchöre,

ein „Lied an Deutschland“, ein Hymnus „Heil Badnerland“ und das Lied „Empor, mein Volk“ zu wirkungsvollem Vortrag kamen. Dazwischen trugen Schüler Gedichte vor, nämlich der Untersekundaner Karl Turban ein von Oswald Hande auf den Großherzog, der Obersekundaner Huber ein von Dr. Gottfried Kratt auf die Großherzogin und der Quartaner D. Wickert ein von Albert Herzog als Gruß des Badnerlandes an den Landesherrn gedichtetes und der Sextaner H. Bechtold ein anonymes auf die „Mainau“. „Des Großherzogs Jubelfeier“, ein von Oswald Hande verfaßter scenischer Festprolog kam durch den Untersekundaner L. Leiz und den Quintaner Emil Blum sehr hübsch zur Geltung, zugleich eine passende Einleitung zu der poetischen, begeisterten und begeisternden Festrede des Herrn Professor Dr. Emil Wolf, der in der knappen Zeit von 30 Minuten ein für Schüler wie für Erwachsene gleich klares und fesselndes Bild von dem Lebenslauf, der geistigen Entwicklung, den nationalen Bestrebungen und Thaten unseres geliebten Landesfürsten und dem humanitären Wirken seiner edlen Gemahlin vor unsern Augen entrollte. Den Schluß seiner Rede bildete ein warmer Appell an die Jugend, unserm Großherzog durch Befolgung seiner Mahnungen und treues, tapferes Festhalten am Deutschen Reichsgedanken, den er ja verkörpere, die schönste Jubiläumstunde zu bereiten.

8 Durlach, 26. April. [Festfeier der hiesigen Volksschule.] Um 3 Uhr gestern Nachmittag hielt die hiesige Volksschule in der herrlich geschmückten Festhalle ihre Feier ab. Zunächst ergriff Herr Geheimrer Regierungsrath Turban das Wort, wies auf die Verdienste des Großherzogs Friedrich auf dem Gebiet des Schulwesens hin, betonte, wie der Landesherr stets bestrebt war, treue Mitarbeit an seiner Regierung anzuerkennen und überreichte zum Schluß den Hauptlehrern und Hauptlehrerinnen die von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Erinnerungsmedaille. Hierauf entrollte Herr Oberlehrer Hiller in kurzen Zügen ein Bild des Jähringischen Fürstenhauses; besonders führte er in schlichter, dem kindlichen Geiste und

Gemüthe angepaßter Sprache den Schülern das Lebensbild unseres allberehrten Großherzogs vor Augen. Das mit großem Fleiße einstudirte Thoma'sche Festspiel, wobei die einzelnen Städte dem Fürsten ihre Huldigung darbrachten, wurde von den Mädchen der Volksschule hübsch zum Ausdruck gebracht; ebenso präzis und gut vorgetragen wurden die verschiedenen Lieder. Der Saal war von Kindern und Eltern dicht besetzt; erschienen waren außer vielen Gästen der Herr Geheimre Regierungsrath Turban, das Offizierkorps mit dem Herrn Kommandeur Schönborn an der Spitze und die Ortsschulbehörde. Spiel und Gesang der Kinder erfreute allgemein, ebenso die musterhafte Ruhe im Saal, die aufrecht zu erhalten gewiß eine gute Schuldisciplin voraussetzte. Lange noch wird den Kindern dieses schöne Fest in Erinnerung bleiben!

9 Durlach, 26. April. Das Festbankett zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden, welches gestern Abend im Saale der Festhalle abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Außer den Staats- und Gemeindebehörden und dem hies. Offizierkorps hatten sich auch verschiedene hies. Vereine eingefunden. Eingeleitet wurde das Bankett durch den vom hies. Instrumental-Musikverein flott gespielten Jubiläumsmarsch und den von den anwesenden Gesangvereinen unter der schneidigen Leitung des Herrn Kapellmeister Kuhn prachtvoll zum Ausdruck gebrachten Gesamtchor: „Gruß an das Badner Land“. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Dr. Reichardt das Wort. Wie es in der Natur draußen gegenwärtig grüne und blühe und die Erde sich mit einem bunten Blumenteppeiche schmücke, so habe auch die Stadt Durlach heute ihr Festgewand angelegt und die Bevölkerung sei zusammengekommen, in altdeutscher Sitte bei Becherklang und Festesglanz dem Landesherrn ihre Huldigung darzubringen. Mit dem Wunsche, daß diese Huldigung sich zu einer erhebenden Feier gestalten möge, schloß er seine Ansprache. Der Gesangverein Badenia ließ nun das „Deutsche Lied“ erklingen, worauf der dienstälteste Offizier,

Feuilleton.

10)

In der Großstadt.

Erzählung aus dem Volksleben von Felix Bergmann.

(Fortsetzung.)

Herr Täuscher erklärt: „Wenn Sie bei uns bleiben, erhalten Sie ein eigenes Zimmer und werden als ein Familienmitglied betrachtet.“ Dann forderte er ihn auf, sich das für ihn bestimmte Zimmer anzusehen.

Sie gingen durch mehrere, mit großem Luxus ausgestattete Stuben, deren Wände mit Bildern geschmückt waren, die einen frommen und patriotischen Sinn des Besitzers bekundeten. Diese Bilder mußten Kunstwerke sein, denn die dargestellten Personen standen wie lebend vor dem Auge des Beschauers. Rudolf war der Ansicht, diese Bilder seien noch schöner und werthvoller, als die alten im Bildermuseum ausgestellten Gemälde. Zuletzt traten Herr Täuscher und Rudolf in ein einfaches Zimmerchen mit hellen Tapeten. Nur wenige Möbel standen darin. Der Thür gegenüber hing ein reizendes Marienbild; es war die sizilianische Madonna nach dem berühmten Gemälde von Raphael. Rudolf konnte sich an dem schönen Bilde gar nicht satt sehen. Die ganze Einrichtung heimelte ihn an, so daß er ausrief: „Oier ist es schön!“

„Und das soll Ihr Wohnzimmer sein, wenn Sie sich entschließen, mein Gehilfe zu werden.“

Rudolf blickte zum Fenster hinaus. Vor ihm breitete sich ein kleiner Garten mit schattigen Laubbäumen aus; in einer Ecke stand ein nettes Sommerhaus von großblättrigem Epheu umrankt.

„Gehört der hübsche Garten Ihnen?“ fragte Rudolf.

„Gewiß!“ bestätigte Herr Täuscher. „Es freut mich, wenn er Ihnen gefällt.“

Alles, was Rudolf hier sah, war so schön und verlockend, daß der unerfahrene Jüngling nahe daran war, das Anerbieten Täuscher's anzunehmen.

Als man in die Familienstube zurückkehrte, war der Tisch gedeckt und Rudolf wurde aufgefordert, an dem zweiten Frühstück theilzunehmen. Wie erkaunte er, als sich der Meister herbeiließ, eine Flasche edelsten Rheinweins zu holen, um mit ihm auf ein lauges, glückliches Zusammenarbeiten anzustoßen!

Täuscher erzählte während des Essens von seinen Wanderjahren, rühmte sich seiner vornehmen Knuderschaft, die ihm für die ausgeführten Arbeiten nicht selten mehr bezahle, als er verlange und meinte, seinen vorzüglichen Leistungen habe er es zu danken, daß er sich in einer besseren Lage befinde als seine Berufsgenossen.

Rudolf aß und trank, und da er fast wie ein

vornehmer Herr behandelt wurde, gefiel es ihm so gut in dem kleinen Kreise, daß er erklärte: „Herr Täuscher! ich bleibe in Berlin und trete bei Ihnen als Gehilfe ein.“ Bei diesen Worten reichte er seinem neuen Herrn die Hand, und dieser schlug hocherfreut ein.

Darauf schenkte der Meister sich und jedem der Tischgenossen ein volles Glas von dem perlenden Rebensafte ein und rief: „Auf das Wohl unseres neuen Gehilfen!“

Rudolf mußte mit dem Meister und seinen Angehörigen anstoßen. Hell klangen die Gläser, eine glückliche Zukunft verheißend, wie Täuscher und Hasting meinten.

Nach dem Frühstück führte Herr Täuscher seinen neuen Gesellen in die Werkstatt, die sich im Hinterhause befand. Was Rudolf hier vorfand, zeugte nicht davon, daß Täuscher durch sein Handwerk zu einem wohlhabenden Manne geworden sei. Die nöthigen Handwerkszeuge waren zwar vorhanden, lagen aber zerstreut durcheinander und waren theilweise verrostet. In einer Ecke stand eine noch nicht ganz fertige Kommode, die aber nach Rudolf's Ansicht durchaus nicht den Eindruck eines Meisterstückes machte.

Meister Täuscher entging es nicht, daß seinem neuen Gehilfen diese Werkstatt sonderbar vorkomme. Er suchte ihn deshalb in der Art aufzuklären, daß er sagte, seine Mittel er-

Herr Rittmeister d. R. Hoppe, auf Se. Majestät den Kaiser ein donnerndes Hoch ausbrachte. Innig und zu Herzen gehend war der vom Liederkränz sehr schön vorgetragene Chor: „Mein Badnerland“. Die Festrede hatte Herr Gymnasialdirektor Dr. May übernommen; sie war in allen ihren Theilen ein Meisterwerk. Er hatte es hauptsächlich darauf abgesehen, den aufmerksam lauschenden Zuhörern Großherzog Friedrich als deutschen Mann, als den deutschen der Fürsten, als die Verkörperung des deutschen Einheits- und Reichsgedankens vor Augen zu führen. Dann wies er auf die segensreiche Regierungsthätigkeit des Großherzogs hin und wie Baden mit gutem Recht ein Musterland genannt werden konnte, da das Ziel des Landesfürsten stets war, dem Volke durch Selbstthätigkeit und Selbstverwaltung — man denke nur an die Einrichtung der Schöffengerichte, des Ortschulraths, des Kreisanschusses — Antheil an der Regierung zu gewähren, um das Volk so durch Selbstthätigkeit zur politischen Selbstständigkeit zu erziehen. Es würde zu weit führen, all die herrlichen Gedanken hier wiederzugeben, die der Redner entwickelte. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den geliebten Landesherren schloß Herr Direktor May seine Rede. Nun erhob sich Herr Bürgermeister Dr. Reichardt und schlug vor, an Seine Königl. Hoheit folgendes Telegramm abzusenden:

An Se. Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich,
Karlsruhe.

Die am 25. April zum Festbankett in großer Zahl versammelten Bewohner der alten Markgrafenstadt Durlach entbieten Ew. Königl. Hoheit zu dem 50jährigen Jubiläumstest ehrfurchtvollste Begrüßung mit dem Gelübniß unwandelbarer Treue.

Turban,
Gr. Amtsvorstand.

Reichardt,
Bürgermeister.

Nun bestieg die Lyra die Bühne und erfreute die Anwesenden durch ihr meisterhaft vorgetragenes „Matrosenblut“. Herr Geheimen Regierungsrath Turban führte in seiner Ansprache den Festgästen das Lebensbild der Großherzogin vor Augen, wie sie ihren doppelten Beruf als Gattin, Mutter und Landesfürstin in so schöner und erhebender Weise erfüllt habe. Sie stets fern haltend von der Politik, suchte die edle, deutsche Frau ihre Thätigkeit darin, ein Engel der Armen und Nothleidenden zu sein. Ihre Verdienste um die Armen- und Krankenpflege, den Frauenverein seien mit ehernen Lettern und unauslöschlich eingegraben im Herzen des Volks. Wie sie stets regen Antheil nahm an Freud und Leid des Volks, so gedachte auch das Volk Ihrer mit besonderer Liebe in den Tagen, wo bange Sorge und Todesbotschaften ihren heitern Lebenshimmel verdüsterten, und wenn der Badener seines erhabenen Landesherren, des Großherzogs, gedachte, so erinnere er sich gleichzeitig mit Stolz und Freude auch der Landesmutter, dieser echt deutschen, edeln Fürstin. Begeistert stimmte die Versammlung ein in das

laubten es ihm, nur zu seinem Vergnügen zu arbeiten.

„Schwere und anstrengende Arbeiten,“ behauptete Täuscher, „muß ich wegen meiner schwachen Gesundheit vermeiden, und da ich in letzter Zeit keinen Gefellen gefunden, der mir brauchbar erschien, so hat seit einigen Wochen das Handwerk völlig geruht. Sie dürfen sich daher nicht wundern, woher die Rostflecken stammen.“

Zugleich machte Täuscher den Gehilfen darauf aufmerksam, daß er meistens allein werde arbeiten müssen.

Rudolf wollte sogleich seine Arbeitskleider anlegen und an der Kommode weiterarbeiten, aber der Meister sagte: „Damit hat es keine Eile. Heute wollen wir Feiertag halten.“

Nach dem Mittagessen fuhren Täuscher, Hasting und Rudolf in einen der Bororte von Berlin, tranken Kaffee in einem feinen Restaurant und besuchten ein Konzert.

Das Gespräch hatte die Annehmlichkeiten der Hauptstadt zum Gegenstande, und Hasting erging sich in den größten Lobeserhebungen darüber. Er sprach von dem Theater und den Konzerten, von den Seiltänzern und Kunstfreitern, von den Museen und Kunstwerken, als habe der ältere Herr nichts zu thun, als täglich seinem Vergnügen nachzugehen.

Rudolf behauptete, der Besuch des Theaters

Hoch auf Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin. Unter der kundigen Leitung des Herrn Beschele trug nunmehr der Männergesangsverein sein „Badner Land“ vor, was allgemeinen Beifall fand. Die letzte Ansprache: „Trinkspruch auf das badische Land und Volk“ hatte Herr Dekan Meyer übernommen. In beredten Worten schilderten er die Naturschönheiten des Badner Landes, den herrlichen Vater Rhein, den tannendüsteren Schwarzwald, die sonnigen Nebhügel, den lachenden Gottesgarten der Rheinebene, wie das Land überall die Güte Gottes athme und wie daher der Badener Grund habe, sich seiner schönen Heimath zu freuen, umsomehr, als ein treuer Fürst mit kundiger Hand die Geschichte des Landes lenke. Mit dem Wunsche, daß das Badener Volk stets treu bleibe seinem Gott und Fürsten, daß es auch fernerhin blühe und gedeihe, schloß er die warm empfundenen Worte, welche in Aller Herzen begeisterten Widerhall fanden. Hierauf brachte der Gesangsverein Maschinenspieler das Lied „Prinz Eugen“ so wirkungsvoll zum Vortrag, daß dasselbe wiederholt werden mußte. Mit der „Wacht am Rhein“ und dem flott gespielten „Leib-Dräger-Marsch“ schloß die erhebende und in allen ihren Theilen wohlgelungene Feier.

• Durlach, 26. April. Für das Volksschauspiel „Der Reichstag zu Speyer 1529“ wird in den nächsten Tagen der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnen, und hoffen wir, daß der Besuch ein reger werden wird. Das Volksschauspiel hat aber auch überall, wo es schon von den Speyerern dargeboten wurde, freundliche und begeisterte Aufnahme gefunden. So in unsemr Karlsruhe, wo es 2 Mal aufgeführt werden mußte, in Mannheim, das sicher einen guten Geschmack besitzt, in Worms, wo das Festhaus-theater bis auf den letzten Platz gefüllt war. Möge auch in Durlach und Umgegend kein Evangelischer die Gelegenheit veräumen, sich an der fesselnden Darstellung der gewaltigen Kämpfe jener großen Zeit zu erbauen.

Deutsches Reich.

* Brimkenau, 25. April. Der Kaiser trat Nachmittags 5½ Uhr die Reise nach Karlsruhe an. Auf dem Wege zum Bahnhof, den der Kaiser in Begleitung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein zurücklegte, brachte das Publikum jubelnde Abschiedsgrüße dar.

Berlin, 25. April. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem theilt mit, Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden habe in warmen Worten auf die Glückwünsche des Reichstages gedankt. — Der Bundesrath hat an den Großherzog von Baden zum 50jährigen Regierungsjubiläum ein Glückwunschtelegramm gesandt.

* Berlin, 26. April. Mit der Umgestaltung der Straße „Unter den Linden“ ist gestern begonnen worden.

* Berlin, 26. April. Der Buchhalter der

und der Musikaufführungen sei zwar recht angenehm, aber er sei auch mit Geldausgaben verbunden. Ein Handwerker könne sich solchen Luxus nicht erlauben; überdies bekomme man das Vergnügen auch satt. Er seinerseits ziehe die Arbeit dem Vergnügen vor. „Mein Vater,“ schloß er, „behauptete: Nichts kann der Mensch weniger vertragen als die „guten“ Tage.“

Hasting lachte auf und erwiderte: „Lieber Freund! Dir fehlt das Verständnis für die Kunst. Wenn Du länger bei uns arbeiten wirst, dann wirst Du auch an Schauspielen und Konzerten dauernd Vergnügen finden. Was die damit verbundenen Geldausgaben anlangt, so muß man sich aber Geld zu verdienen suchen. Wenn Du treu zu uns stehst, so wirst Du Manches zu sehen und zu hören bekommen, von dem Du keine Ahnung hast. Die Vergnügungen, an denen Du in unserer Gesellschaft theilnimmst, sollen Dich übrigens keinen Pfennig kosten. Doch ich wiederhole: Du mußt ein treuergehener Gehilfe Deines Meisters sein.“

Rudolf versicherte: „Was ich versprochen habe, werde ich gewissenhaft halten.“

Der neue Gesell fühlte sich in dem Hause seines Meisters überaus glücklich. Der Meister und die Seinigen boten Alles auf, ihm den Aufenthalt dort angenehm zu machen. Von Stolz

hiesigen städtischen Sparkasse, der große Unterschlagungen beging, starb in seiner Wohnung. Die äußeren Umstände lassen vermuthen, daß Bertmeister Gift genommen hat. Die übrigen Morgenblätter melden, daß er in Untersuchungshaft genommen wurde und nicht in seiner Wohnung verblieben ist. (Vokalanz.)

* Kiel, 25. April. Während der Fahrt des Uebungsgewaders das heute die Reise nach England angetreten hat, erlitt das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Maschinenavarie und kehrte gegen Mittag nach der kaiserl. Werft zurück.

* Greiz, 25. April. Heute Vormittag fand die feierliche Beisetzung des Fürsten Heinrich statt. Um 9 Uhr bewegte sich der Leichenzug unter Glockengeläute vom Sommerpalais durch die in Trauergewand gekleideten Straßen nach der Stadtkirche, voran eine Abordnung des 2. Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 96, welcher zahlreiche Vereine, der fürstliche Hofstaat und die Geistlichkeit sich angeschlossen. Dann folgte der Leichenzug, dahinter schritten die Mitglieder der Fürstenhäuser Neuh, die von auswärts eingetroffenen Fürstlichkeiten, darunter als Vertreter des Kaisers Prinz Heinrich von Preußen. Die Gedächtnisrede in der Kirche hielt Superintendent Gerhold. Gemeinde- und Chorgesang eröffnete und schloß die Trauerfeier. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum Idwaldhaus, wo der Fürst an der Seite seiner Gemahlin beigesetzt wurde.

* Friedrichroda, 26. April. Stadtrath Kauffmann erklärte einem Berichterstatter des „Vokalanz“, daß seinem Verzicht auf die Wahl zum Bürgermeister in Berlin kein offizieller Charakter beizumessen ist.

* München, 25. April. Die Vorstände der beiden Gemeindefollegien sandten an den Großherzog von Baden ein gemeinsames Glückwunschtelegramm, in dem dem Großherzog, der durch die unvergänglichen Verdienste um die Gründung des deutschen Reiches seinen Namen für ewige Zeiten mit der glorreichsten Periode der deutschen Geschichte verknüpft habe, in warmen Worten die herzlichsten Glückwünsche der Münchener Stadtvertretung ausgesprochen werden.

Schweiz.

* Bern, 25. April. Der Bundesrath sandte an den Großherzog von Baden zum 50jährigen Regierungsjubiläum ein Glückwunschtelegramm.

Markt-Bericht.

(•) Durlach, 26. April. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 65 Läufer-schweinen und 202 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 65 Läufer-schweine und 202 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 40—80 M, für das Paar Ferkel-schweine 20—40 M. Gute Waare fand raschen und preiswürdigen Absatz.

war bei den reichen Leuten, die sie offenbar waren, keine Rede. Alle behandelten ihn wie zur Familie gehörig. Das that dem Burschen außerordentlich wohl.

Als Arbeitszeit waren täglich acht Stunden festgesetzt worden. Gewöhnlich arbeitete Rudolf allein, und es kam ihm vor, als lege der Meister wenig Gewicht darauf, ob er fleißig oder nachlässig, gut oder schlecht arbeite.

Die Mahlzeiten wurden gemeinschaftlich in der Familienstube eingenommen und bestanden nicht selten aus Gerichten, wie sie nur bei reichen Leuten zu finden sind.

Gegen Abend wurde gewöhnlich ein Vergnügungsort aufgesucht, an dem man nie länger als bis neun Uhr verweilte.

Herr Täuscher hielt streng darauf, daß Abends gegen zehn Uhr sein Haus geschlossen wurde. Er behauptete, das gehöre zur Ordnung, und er sei als Sohn eines Landmanns gewöhnt, früh aufzustehen und vor zehn Uhr Abends schlafen zu gehen. Einen Haus Schlüssel erhielt der Gesell nicht; denn der Meister war der Ansicht, es müsse den jungen Leuten schwer gemacht werden, von der Hausordnung abzuweichen; ein gewisser Zwang könne den Burschen nicht schaden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Durlach betr.
Nr. 10.987. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniz, daß der auf **Donnerstag den 1. Mai 1902** fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach gemäß § 28 des R.-S.-Ges. und § 65 der badiſchen Polz.-Verordn. zu demſelben vom 19. Dezember 1895 unter nachfolgenden Bedingungen geſtattet wird:

1. aus verſeuchten Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht auf den Markt aufgetrieben werden;
2. für alles Handelsvieh iſt durch thierärztliche Zeugniſſe (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

Die Bürgermeiſterämter des Bezirks werden hierauf beſonders aufmerkſam gemacht mit der Veranlaſſung, dieſe in ihren Gemeinden ortsbüblich bekannt zu machen und die anſäßigen Händler beſonders darauf hinzuweiſen, daß für alles Handelsvieh thierärztliche Zeugniſſe beizubringen ſind.

Durlach den 23. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die ſtaatliche Prämierung von Zuchtvieh betr.

Nr. 11.151. An ſämmtliche Bürgermeiſterämter und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Die am Montag den 5. Mai d. J. zu Berghauſen ſtattfindende Rindviehprämierung beginnt ſchon um 8 Uhr Vormittags und nicht wie in der Bekanntmachung vom 19. d. M. irrtümlich angegeben erſt um 9 Uhr.

Die Bürgermeiſterämter werden veranlaßt, die Viehbeſitzer, welche Thiere zur Prämierung anmelden, hiervon zu verſtändigen und ausdrücklich anzuſprechen, mit ihren Thieren rechtzeitig zur Stelle zu ſein.

Durlach den 25. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Königsbach.

Zwangs-Verſteigerung.

Nr. 1887. Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſollen die in der Gemarkung Königsbach belegenen, im Grundbuche von Königsbach zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes auf den Namen des Johann Fränkle, Schuſter in Karlsruhe, eingetragen, nachſtehend beſchriebenen Grundſtücke am

Dienstag den 10. Juni 1902, Vormittags 10^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhauſe zu Königsbach verſteigert werden.

Der Verſteigerungsvermerk iſt am 21. April 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einſicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, ſowie der übrigen die Grundſtücke betreffenden Nachweiſungen, inſbeſondere der Schätzungsurkunde iſt Jedermann geſtattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, ſoweit ſie zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht erſichtlich waren, ſpäteſtens im Verſteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerſpricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls ſie bei der Feſtſtellung des geringſten Gebots nicht berückſichtigt und bei der Vertheilung des Verſteigerungserlöſes dem Anſpruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeſetzt werden.

Zur Erörterung über das geringſte Gebot werden die Betheiligten auf **Montag den 9. Juni 1902, Nachmittags 5 Uhr,** in die Dienſträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Verſteigerung entgegenſtehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuſchlags die Aufhebung oder einſtweilige Einſtellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Verſteigerungserlöſe an die Stelle des verſteigerten Gegenſtandes tritt.

Beſchreibung der zu verſteigernden Grundſtücke:

- 6 a 45 qm Ackerland und oder Rain, 2 Stücke, geſchätzt zu 45 M
- 67 a 02 qm Ackerland in 4 Stücken, geſchätzt zu 810 M

Durlach den 24. April 1902.

Großh. Notariat II. als Vollſtreckungsgericht:
Schilling.

Gewerbeschule Durlach.

Bei dem am 12. d. M. erfolgten Schluß des Schuljahres wurde von einer öffentlichen Prüfung Umgang genommen und zwar mit Rückſicht auf die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, anläßlich welcher vom 21.—29. Mai d. J. in der Feſthalle zu Karlsruhe eine Ausſtellung der Arbeiten ſämmtlicher gewerblicher Unterrichtsaniſtaltan des Landes ſtattfinden wird.

Im Schuljahre 1901/02 wurde die Gewerbeschule von 203 Schülern beſucht, von welchen am Jahresſchluffe noch 177 anweſend waren.]

Die nachſtehend verzeichneten Schüler erhielten für beſonderen Fleiß und gutes Betragen Preiſe und Belobungen.

a. Preiſe:

- 2 a Klaſſe.
Gaury, Joſ., Maurer.
- 2 b Klaſſe.
Weigel, Fried., Modellschreiner.
Wihelm, Karl, Mechaniker.
- 2 c Klaſſe.
Ditteg, Jakob, Maler.
Schmitt, Georg, Mechaniker.
Stumpf, Paul, Maſchinentechniker.

- 3 a Klaſſe.
Burst, Guſtav, Maurer.
Reubert, Konrad, Schloſſer.
Völter, Wilh., Schloſſer.
- 3 b Klaſſe.
Jörger, Emil, Mechaniker.
Klenert, Karl, Maſchinentechniker.
Kramb, Ludwig, Maſchinentechniker.
Stöckle, Heinrich, Mechaniker.
Wäſt, Fried., Mechaniker.

b. Belobungen:

- 1 a Klaſſe.
Dill, Otto, Schloſſer.
Freiburger, Karl, Schloſſer.
Illmer, Hans, Schloſſer.
Kayer, Heintz, Glaſer.
Herbold, Heintz, Maurer.
Nöſſinger, Andreas, Schloſſer.
- 1 b Klaſſe.
Eckerle, Emil, Kaufmann.
Sandholzer, Mag, Eiſendreher.
- 1 c Klaſſe.
Barth, Joſ., Maler.
Klenert, Chriſt., Gärtner.

- 2 a Klaſſe.
Herrmann, Otto, Bildhauer.
- 2 b Klaſſe.
Bittighofer, Adolf, Modellschreiner.
Spehl, Hermann, Maſchinenschloſſer.
- 2 c Klaſſe.
Moskau, Kurt, Mechaniker.
Nittershofer, Karl, Eiſendreher.
- 3 b Klaſſe.
Korn, Karl, Mechaniker.
Matt, Joſ., Eiſendreher.
Petersmann, Fried., Mechaniker.
Walz, Seltor, Mechaniker.
Zilly, Fried., Mechaniker.

An Geſchenken ſind der Gewerbeschule zugewendet worden:

1. Von der Maſchinenfabrik Gritner u. Cie. hier eine große Anzahl Modelle für den Maſchinenbau.
 2. Von Herrn Schloſſermeiſter Friedrich Helbig hier 1 Muſterbuch für Kunſtſchloſſer.
 3. Von Herrn Buchhändler Karl Walz hier 1 Modellatlas.
- Den freundlichen Gebern beſten Dank.

Der Wiederbeginn des Unterrichts

iſt auf Montag den 28. April feſtgeſetzt.

Die neueintretenden Schüler haben ſich an dieſem Tage Morgens 8 Uhr in der Gewerbeschule einzufinden und ihre Schulzeugniſſe, ſowie Bleiſtift und Feder mitzubringen.

Die Gewerbeschulpflicht beginnt mit dem Eintritt in die Lehre, nicht erſt nach Ablauf der Probezeit.

§ 1 des Ortsſtatuts lautet wörtlich:

Die in den hieſigen Gewerbebetrieben (Handwerk- und Fabrikbetrieb) beſchäftigten Arbeiter (Lehrlinge, Geſellen, Gehilfen, jugendliche Hilfsarbeiter und dergl.) ſind verpflichtet, die Gewerbeschule in ihren 3 Jahreskursen, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus, zu beſuchen.

Dieſer Verpflichtung unterliegen die Arbeiter folgender Gewerbeunternehmer nicht:

- Aſphalteure, Bäcker, Bierbrauer, Brenner, Bürſtenmacher, Cigarrenmacher, Färber, Fiſcher, Friſeure, Gemüſegärtner, Gerber, Hutmacher, Kappenmacher, Korbmacher, Kürſchner, Meſſerſchmiede, Metzger, Nagelſchmiede, Schirmmacher, Seifenſieder, Seiler, Siebmacher, Weber, Wirthe.

Der Gewerbeschulvorſtand:

G. Bader.

Privat-Anzeigen.

Jubiläum-Brochen, Anhänger & Faſſungen für 2 Mark-Stücke
in großer Auswahl zu billigen Preiſen bei

Karl Hessler, Uhrmacher,
Hauptſtraße 69.



FRIEDRICH GROßHERZOG VON BADEN

Faſſungen
für
Jubiläums-2 Mk.-Stücke

empfehlen in grösster Auswahl, echt Silber von 90 Pfg. an

Willh. Fischer, Juwelier,
Hauptſtraße 26.

Arbeitskleider,

Hosen, Joppen und Westen, blaueinene Anzüge, Sommerjoppen, Blouſen u. Schürzen, Kinderanzüge
in ſchöner Auswahl neu eingetroffen empfiehlt billigt

August Goldſchmidt Wb., Pfingſtſtraße 17.

sind die besten! In wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, geben sie nahrhafte, köstliche Suppen. Mehr als 30 Sorten, wie Tapioca-Julienne-, Gemüse-, Nudeln-, Reis-, Erbsensuppe u. s. w. ermöglichen reiche Abwechslung. In allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften käuflich. Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppenwürfel!**

Militär-Verein.

Die Vereinsmitglieder werden zur zahlreichen Teilnahme an dem am **Sonntag den 27. April** stattfindenden

Festgottesdienst

eingeladen. Antreten Morgens 9 Uhr beim U. Vorstand Herrn Kratt. Orden, Ehren- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Fahnenzug: 2. Zug.

Der Vorstand.

NB. Zur Teilnahme an der Spalierbildung in Karlsruhe tritt der Verein **Sonntag Nachmittag 2 Uhr** am Staatsbahnhof an, von wo gegen 2 Uhr die Abfahrt erfolgt.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Durlach.

Zu dem am Donnerstag, 1. Mai beginnenden Unterrichtskurs der Frauenarbeitschule können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Anzumelden bei der Lehrerin Fräulein Meßmer oder bei dem Unterzeichneten. Der **Beirat des Frauenvereins:** Specht, Stadtpf.

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt **August Goldschmidt Wtb.,** Pfingstraße 17.

Zur Vertilgung von Ratten und Mäusen empfiehlt

Rattenwürste u. Giftweizen
Drogerie **E. Dörmann,** Hauptstr. 74.

Feinste Matjeshäringe und echte Kieler Schleybücklinge

empfehlen **Pasquay & Lindner,** Consum-Geschäft.

Käse! Käse!

**Roquefort-
Gorgonzola-
Cervais-
Camembert-
Mendjäteler-
Emmenthaler-
Edamer-
Gouda-
Parmesan-
Münster-
Kendner Rahm-
Kräuter-
Diverse Dessert-**

Käse

empfehlen **Osk. Gorenflo.**

Schürzen,

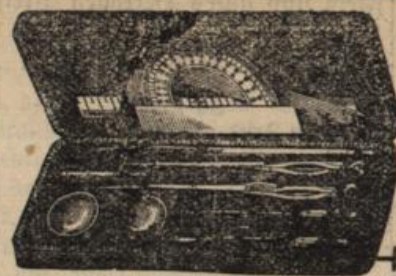
Frauen-, Mädchen- & Kinderschürzen, schwarz und farbig, neu eingetroffen in schönen Sortimenten, sowie **Woll- & Baumwollstrümpfe & -Socken** empfiehlt billigst **August Goldschmidt Wtb.,** Pfingstraße 17.

Ein Fahrrad

mit Kissenreifen ist billig abzugeben. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Lust hat das **Nähermachen** gründlich zu erlernen, kann eintreten

Mühlstraße 1, 2. St.



Reisszeuge
à 3.50, 5.—, 6.—, 8.50 und höher.

Für die Gewerbeschule

empfehlen sämtliche

Zeichnen-Materialien

nach Vorschrift

Durlach.

Karl Walz am Markt.

Festhalle Durlach.

Sonntag den 27. April 1902:

Großer Jubiläums-Fest-Tanz,



Artillerie-Musik Nr. 50,
wozu höflichst einladet **K. Fessler.**
Anfang 3 Uhr. — Ende 1 Uhr.

NB. Bier vom Fass.

Hotel Karlsburg Durlach.

Morgen, Sonntag den 27. April 1902:



Zur Jubiläumsfeier:

Großes Tanz-Vergnügen

von Abends 7 Uhr ab, wozu einladet **Fr. Simons.**

Restauration zum Schloble.

Sonntag den 27. April:



Grosse Tanzbelustigung.

Johann Grüttner, Verwalter.

Aue, Gasthaus zum Waldhorn.

Morgen Sonntag, 27. April:



Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Heldmaier.

Untermutschelbaag.

Gasthaus zum Lamm.



Kommenden Sonntag & Montag findet anlässlich des **Kirchweihfestes**

Tanzbelustigung

statt, wozu höflichst einladet **Wilhelm Maier zum Lamm.**

Was ist

PANA?

Neuheit! Jubiläums-Wandteller Neuheit!

H. H. des Großherzogs und der Großherzogin, versilbert und vergoldet, das Paar

nur **3 Mark,**

schönstes und praktisches Geschenk als Andenken. **Alleinvertauf** für Durlach bei

Karl Hessler, Uhrmacher & Goldarbeiter, Hauptstraße 69.

Fassungen für Jubiläums-Münzen Jubiläums-Broschen

empfehlen **E. Meißburger, Uhrmacher,** Hauptstraße 21.

Alpensüßrahmbutter

trifft nun jetzt ab wieder regelmäßig ein bei

Philipp Luger am Marktplatz & Filialen
Grötzingenstrasse, Wilhelmstrasse, Aue, Grötzingen.

Harzer Kanarien,

fließige Sänger, sind zu verkaufen bei **Jul. Hummel,** Friedrichstr. 5, 3. St.

REX
Fabrikator v. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1. jährig. Garantie direkt zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87.50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Spitalstr. 25 ist eine helle, geräumige **Werkstatt** sofort oder später zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 16.**

Eine kleine Wohnung im 1. Stock ist an eine alleinstehende Person auf 1. Juli zu vermieten

Jägerstraße 15.

Gde der Auer- und Wilhelmstraße ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit aller Zugehör, sowie 2 Mansarden-Wohnungen von je 2 Zimmern mit Zugehör zu vermieten. Näheres im **Gasthaus zum Weinberg.**

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten **Pfingstraße 33.**

Sogleich oder auf 1. Mai ist ein einfach möbliertes und ein unmöbliertes Zimmer billig zu vermieten

Mühlstraße 1.

Zimmer, schön möbliert, in angenehmer Lage, per 1. Mai oder später zu vermieten **Villa Otto Schmidt.**

Mädchen-Gejuch.

Kräftiges fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mädchen, ein der Schule entlassenes, könnte tagsüber ein Kind überwachen oder leichte Hausarbeit übernehmen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 8 Uhr: Bibl. Vortrag.
Montag 8 " Gebetsstunde.
Dienstag 8 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Singstunde.
Donnerst. 8 " Bibelstunde.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbrtg.

Redaktion, Druck und Verlag von A. D. u. S., Durlach.